



Gartenarbeit im Herbst

Herbstzeit bedeutet oftmals „letzte Aufräumarbeiten“ im Garten zu erledigen: Blätter werden gefegt, Streuobst wird aufgesammelt, Büsche zurückgeschnitten und Reisig entfernt. Keine optimalen Bedingungen für den Igel, der sich Futterreserven anfrisst und damit beginnt sein Winterquartier zu errichten.

Wichtig ist daher behutsam bei der Gartenarbeit vorzugehen und immer wieder unter Büschen und Sträuchern nachzusehen, ob sich irgendwo ein Igel versteckt. Wird ein Igelnest entdeckt, sollte es schnell wieder abgedeckt und in Ruhe gelassen werden. Am besten ist den Igeln geholfen, wenn einiges an Reisig und Laub im Garten liegen bleibt, damit sich die Tiere daraus ihre Nester bauen können. Solche wilden Bereiche und „Schmuddelecken“ sind für die Überwinterung der Igel essenziell. Wer Bedenken hat, dass Laubhaufen, Äste und ähnliches für die Stacheltiere eine Barriere darstellen, kann sich entspannt zurücklehnen: Igel sind erstaunlich gute Kletterer und überwinden viele Hindernisse problemlos.

Im Herbst bietet es sich an den Rasen bzw. die Blühwiese kurz zu halten. Das erhöht die Chance, dass Igel noch einige Insekten und andere Futterquellen auf dem Rasen oder in den oberen Bodenschichten aufspüren.

Damit sich Igel optimal für den Winter vorbereiten können, sollten sie mühelos von Garten zu Garten wandern können. Hecken stellen dabei in der Regel kein Hindernis dar. Vor allem aber an Mauern und Zäunen kann man darauf achten, Durchlässe oder Lücken zu schaffen. Diese sollten groß genug sein, damit die Tiere nicht stecken bleiben; ihre Stacheln nehmen ihnen die Möglichkeit rückwärts wieder herauszukriechen. Als Maßstab für die Mindestgröße gelten 10x10 cm.

Da die Igel auf ihrer Suche viel umherstreifen, sollte auch die Gefahr durch Haustiere möglichst gering gehalten werden. Hunde mit ausgeprägtem Jagdtrieb sollten daher nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr unbeaufsichtigt im Garten sein. Die Gefahr, die von Katzen ausgeht, ist wiederum eher gering.